



Bild: Powerup-Radio/Screenshot

Powerup-Radio bringt auf kreative Art und Weise der jungen Generation das Radio-Machen und -Hören näher.
Fotos der Preisverleihung: www.srgd.ch > SRG Ostschweiz > Fotogalerie.

Radio- und Fernsehpreis der SRG Ostschweiz

Kinder und Radio – da liegt noch viel Potenzial

Seit über zehn Jahren lanciert und begleitet Powerup-Radio der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi spannende Radioprojekte und zeigt, welche Chancen dieses Medium für Schülerinnen und Schüler bietet. Nun erhielt es dafür den Radio- und Fernsehpreis 2013 der SRG Ostschweiz. Für Florian Karrer, Leiter der Radioprojekte, ist der Preis Wertschätzung und Motivation zugleich.

Schon in seiner Schulzeit war Florian Karrer begeistert vom Medium Radio. Bei seiner Bildungsarbeit im Kinderdorf Pestalozzi ergab sich die Möglichkeit, zwei Leidenschaften zu kombinieren. «Genau darin liegt ja das Potenzial des Mediums Radio», sagt er, «wir machen einerseits Radio – und das allein fasziniert die Schülerinnen und Schüler. Andererseits setzen wir uns bei diesen Projekten mit Kernthemen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi auseinander.» So werden Kinderrechte, Menschenrechte oder auch die Begegnung von Kindern aus verschiedenen Ländern zum Thema der Beiträge.

Echtes Zielpublikum

Anfangs wurden die Sendungen im Radiostudio des Kinderdorfs Pestalozzi in Tro-

gen produziert. Seit 2006 tourt der Sender zusätzlich mit einem mobilen Radiobus durch die gesamte Schweiz. Mehrere tausend Kinder und Jugendliche profitierten bisher davon. Sie werden direkt in die redaktionelle und technische Radioarbeit integriert und können ihre Themen und Anliegen in die Sendungen einbringen, die übers Internet empfangen werden können. «Gerade das», so Karrer, «macht die Radioarbeit so attraktiv. Die Schülerinnen und Schüler produzieren Sendungen, die nicht nur in der Klasse gehört werden, sondern ein grosses Publikum erreichen.» Dieses echte Publikum führe denn auch zu konzentrierter Arbeit und damit zu besonders intensiven Lernerfahrungen. Zudem sei Radioarbeit immer auch Teamarbeit, womit stets auch die Förderung der Sozialkompetenz ein wichtiger Aspekt sei.

Auch die Eltern werden erreicht

Powerup-Radio begleitet übers Jahr hinweg zahlreiche Projekte vom Radiotag in einer Schulklasse bis zum grossen Wochenprojekt mit ganzen Schulhäusern. «Wenn wir so mit 150 bis 200 Schülerinnen und Schülern arbeiten, können wir sogar ein Vollprogramm realisieren.»

Die Freude von Florian Karrer ist offensichtlich, wenn er von den Projekten erzählt. Neben der Begeisterung der Schülerinnen und Schüler freut er sich auch über Rückmeldungen der Lehrpersonen. Diese gäben eine klare Bestätigung, wie wertvoll die Arbeit in vielerlei Hinsicht sei. Die Radioarbeit bringe ja nicht nur die Schulklassen mit den Themen in Kontakt, sondern auch ihr Umfeld, die Eltern und



Im Studio von Radiologisch.

Verwandten, die Hörerinnen und Hörer. Genau das erlebte auch Regula Späni, Kommunikationsfachfrau mit langjähriger Erfahrung bei Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Sie hielt die Laudatio an der Preisverleihung und hat als Mutter verfolgt, wie ihr Sohn tolle Schultage mit Powerup-Radio erleben durfte.

So ist das Radioprojekt für Karrer auch bestens integriert in die Stiftung. «In unserem aktuellen Projekt haben rund Dreiviertel der Schülerinnen und Schüler Migrationshintergrund», so Karrer. «Wenn es hier mit Radiobeiträgen gelingt, zu einer Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Chancen dieser Situation nachzudenken, ist das sehr wertvoll.»

Schüler blühen oft richtig auf

Besonders schön sei, dass die Radioarbeit andere Fähigkeiten erfordere als jene, die in der Schule sonst im Zentrum stehen. «Powerup-Radio», so Regula Späni, «das sind praxisnahe Schultage, in der Kinder kaum merken, wie viel sie lernen. Ohne Prüfung, ohne Noten, einfach weil es Spass macht.» So kommt es immer wieder vor, dass Lehrpersonen staunen über einzelne Schülerinnen oder Schüler. «Das hätte ich dieser oder jener Schülerin nie zugetraut, diese konzentrierte Arbeit und diesen souveränen Auftritt vor dem Mikrofon.» Solche Rückmeldungen erhält Karrer immer wieder von Lehrpersonen – und sie machen einen wichtigen Teil seiner Motivation aus. Denn immer wieder gibt es Schülerinnen und Schüler, die in einer solchen Woche richtig aufblühen – etliche behalten die Begeisterung fürs Medium, bewerben sich später für Praktika. «Und es gibt einige», führt Karrer aus, «die mittlerweile tatsächlich in den Journalismus eingestiegen sind.»

Neue Technik bringt Chancen

Die SRG Ostschweiz wollte mit der Preisverleihung gleichermassen das langjährige Engagement des Projekts anerkennen wie auch die weitere Arbeit fördern. Zudem

sollte auf das Potenzial des Mediums für die Schule aufmerksam gemacht werden. Insbesondere die neue Technik macht die Radioarbeit in der Schule gegenüber früher deutlich einfacher. Schnittprogramme sind heute kostenlos erhältlich (siehe Kasten) und mit ihren Smartphones besitzen immer mehr Schülerinnen und Schüler Tonaufnahmegeräte. Damit kann das Potenzial viel einfacher genutzt werden – Lernpotenzial, das auch Regula Späni hoch einschätzt: «Die Kinder lernen, gezielt nach einem Thema zu recherchieren, sich zu überlegen, wie sie die Informationen aufbereiten, damit es spannend wird und die Leute dranbleiben. Sie lernen, sich in andere hineinzusetzen, indem sie eine Sprache wählen, die die Empfänger verstehen.»

Damit führt die Radioarbeit für Karrer auch dazu, dass Schülerinnen und Schüler anders, kritischer und kompetenter Medien selbst nutzen. «Sie haben erlebt, wie eine Sendung entsteht, was man bei der Produktion eines Beitrags alles entscheiden muss, wie viel man weglassen muss ... Da hört man fremde Beiträge ganz anders.» ■

Thomas Merz

Tipps zur Radioarbeit

- *Merkblatt zum Thema Audio/Radio in der Schule zum Download unter: www.linkmagazin.ch > Aktuelle Ausgabe*
- *Durchführung von Radioprojekten mit einzelnen Klassen oder ganzen Schulen: Powerup-Radio der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen: www.powerup.ch/radio*
- *Besuch im Regionalstudio SRF Ostschweiz, St. Gallen: Tel. 071 243 22 11. ostschweiz@srf.ch*
- *Hinweise auf kostenlose Schnittprogramme und Anleitungen der Medienwerkstatt der PH Thurgau: www.phtg.ch/medienzentrum/medienwerkstatt/schulung-und-beratung/*

Solothurner «Radiologisch» wieder «on air»

Seit fünf Jahren produziert ein jungendliches Team jeweils im Oktober ein alternatives Radioprogramm. Der Sender deckt in Solothurn eine Nische ab.

Diesen Oktober sendet in der Region Solothurn auf der Frequenz 94,8 MHz wieder das Solothurner Alternativradio Radiologisch. Bereits seit fünf Jahren ist der nichtkommerzielle Sender jeweils für einen Monat in Betrieb und sendet von Wiedlisbach (BE) bis Grenchen und von Oberdorf bis Gerlafingen – oder je nach Verhältnissen bis kurz vor Lyssach (BE). Sieben Radiomacher, die beruflich eigentlich in ganz anderen Bereichen tätig sind, bilden das Kernteam des Senders. Sie bieten interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigene Sendungs-idee vorzuschlagen und dann selbst auch gleich am Mikro umzusetzen. «Die Leute sollen sich in einer Form verwirklichen, in der sie es sonst nicht können», so Roland Frey, Präsident des Vereins hinter dem Sender.

Coachings machen dies sogar für Unerfahrene möglich. Oft sind die Radiologisch-Stunden auch erste Erfahrungen für einen späteren Job bei einem anderen Radiosender. Das Programm setzt auf regionale Kultur und Musik – teils mit Livekonzerten aus der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn.

Den Sendebetrieb ermöglicht eine BAKOM-Konzession, die Jugendliche jeweils im Rahmen eines zeitlich beschränkten Projekts erhalten. Radiologisch gewann in seinem ersten Jahr, 2009, den Jugendförderpreis des Kantons Solothurn. Die Beiträge gibts auch online (www.radiologisch.ch). ■

Fabian Gressly